

**JOSEP PLA**  
**Gaudí**  
DIE BLAUEN AUGEN VON BARCELONA

AUS DEM KATALANISCHEN VON THERES MOSER  
MIT EINEM NACHWORT VON JAVIER TOMEO

BERENBERG

**A**ntoni Gaudí i Cornet wurde am 25. Juni 1852 geboren und starb am 10. Juni 1926. Wenige Tage später wäre er vierundsiebzig Jahre alt geworden.

Wahrscheinlich kam Gaudí auf dem Gehöft La Calderera zur Welt, im Haus seines Vaters, der die Familientradition der Kupferschmiede fortsetzte, und wurde in der Pfarrkirche Sant Pere in Reus getauft. Er wurde dort getauft, weil La Calderera näher bei Reus als bei Riudoms gelegen ist. Diese Tatsache hat in der Frage, ob er nun im Landkreis Riudoms oder dem von Reus geboren wurde, für allerhand pittoreske Verwirrung gesorgt.

Über Gaudí wurde enorm viel geschrieben. Und noch heute erscheinen jeden Tag überall und noch in den entferntesten Ländern der Welt neue Publikationen. Sein Ruhm wächst unaufhaltsam. Gaudí, der in erster Linie Katalonien, eigentlich aber dem gesamten mediterranen Raum innig verbunden war, ist der universellste Katalane seiner Zeit, und sein Ruhm geht längst hinaus über alle Grenzen.

Ein umfassendes Buch über Leben und Werk liegt uns bis heute noch nicht vor, wir könnten es aber gut gebrauchen. Auf katalanisch allerdings gibt es drei hervorragende Bücher über Gaudí: das des Architekten Ràfols, das des Architekten Martinell und das des Architekten Bergós. Alle drei sind höchst beachtlich – besonders das von Bergós, was aber nicht heißen soll, daß die anderen beiden nicht bemerkenswert wären. Allerdings, es fehlt das große vollständige Werk – soweit menschliche Dinge vollständig sein können –, ein den Tatsachen entsprechendes, wahrheitsgetreues Buch,

das nichts wegläßt. Die Wahrheit kann Gaudí, gleichgültig unter welchem Gesichtspunkt betrachtet, nicht schaden. Im Leben der Menschen sind gewisse Dinge wichtig, andere hingegen weniger. Oft sind es aber die unwichtigen, die die entscheidenden erhellen. Alles ist stets komplexer, als es auf den ersten Blick den Anschein hat.

Als Gaudí sich an der *Escola d'Arquitectura* und im Ambiente Barcelonas heranbildete, war Ferdinand Brunetière einer der bedeutendsten und beachtetsten Pápste in den literarischen und intellektuellen Kreisen von Paris. Er war nicht nur ein brillanter Professor an der *École Normale*, sondern auch Chefredakteur der *Revue des deux Mondes*, die damals einen entscheidenden Einfluß auf die europäische Gesellschaft – einschließlich der russischen – hatte. In Barcelona las man zu jener Zeit viele französische Schriften, und die reichen Snobs ergötzen sich am Pariser Flair. Eines Tages verkündete Monsieur Brunetière in aller Öffentlichkeit folgendes Urteil: »Die gotische Kathedrale ist von einem Ende Europas zum anderen gleich; sie ist eine Architekturform ohne jede Persönlichkeit.« Die französische Tradition setzte sich fort, allerdings mit einer anderen Nuance. Und hatten die Franzosen im 18. Jahrhundert behauptet, daß die Gotik in ihrer Rohheit sich der Aufklärung entgegenstelle, so fand nun Brunetière, die Gotik besitze nicht genug Charakter, nicht das nötige Maß an Rohheit, was wohl eher seinem Geschmack entsprochen hätte.

Diese Meinung soll hier nicht wegen ihres grundsätzlichen Interesses festgehalten werden, sondern weil sie viel-

Leseprobe aus:

**Josep Pla**  
**Gaudí**  
**Die blauen Augen von Barcelona**

Aus dem Katalanischen von Theres Moser und mit einem Nachwort von Javier Tomeo

88 Seiten · Abbildungen · Halbleinen · fadengeheftet · 164 x 228 mm

© Heirs of Josep Pla, 1960

© 2005 für die deutschsprachige Ausgabe:

Berenberg Verlag, Ludwigkirchstraße 10 a, 10719 Berlin

Ausstattung | Gestaltung: Groothuis, Lohfert, Consorten | glcons.de

Reproduktion: Frische Grafik, Hamburg

Druck und Bindung: CPI – Clausen & Bosse, Leck

Printed in Germany

ISBN 978-3-937834-09-2



BERENBERG